

NEWS

Interview



Jim Guild,
Vorsitzender der
IAB-Arbeitsgruppe B
Seite 3

ANBs

Authorised National Bodies
Finnland und China
Seite 2

NEWS

Von EWF- und IAB-Mit-
gliedern initiierte Vorhaben
Seite 3

Internationale Konferenzen

Seite 4

Editorial

Die vereinheitlichte IIW-Prüfung als letzter Schritt zur Erreichung einer vollständigen Harmonisierung des IIW-Qualifizierungssystems für schweißtechnisches Personal

Das IIW-Qualifizierungssystem für schweißtechnisches Personal ist derzeit schon ein erfolgreiches System. Als maßgeblicher Grund hierfür ist seine Glaubwürdigkeit anzusehen, die zwei wesentliche Ursachen hat. Zum einen die Einführung des Regelwerks und der Anforderungen, die das System unterstützen, und die beide von allen nationalen Schweißverbänden erfüllt werden müssen, die für die Einführung des IIW-Qualifizierungssystems zugelassen werden wollen. Zum anderen aber auch die großen Anstrengungen, die unternommen wurden, um für jede Qualifizierungsmaßnahme eine Reihe harmonisierter Regeln und Anforderungen zu entwickeln.

Für jede IIW-Qualifizierungsmaßnahme wurde die Harmonisierung in mehreren Schritten erreicht.

In einem ersten Schritt wurden harmonisierte Lehrinhalte entwickelt und zusätzlich einheitliche Zugangsvoraussetzungen geschaffen, die jeder Antragsteller erfüllen muss, um für eine bestimmte IIW-Qualifizierungsmaßnahme zugelassen zu werden. Hinzu kam die Festlegung von Prüfungsrichtlinien. Dieser Schritt fand im Jahr 2000 mit der Veröffentlichung der ersten IIW-Richtlinien für den Schweißfachingenieur, Schweißtechniker und Schweißfachmann seinen Abschluss.

Der zweite Schritt wurde mit der Überarbeitung der Richtlinien vollzogen. Diese hatte die Neugliederung der Lehrinhalte zum Ziel, indem für jedes der behandelten Themen Zielsetzungen, Umfang und Lernziele festgelegt wurden. Die wesentlichen IIW-Richtlinien haben seit 2002 diesen Aufbau.

Aber diese Maßnahmen beantworteten nicht alle Fragen und Bedenken, die die mit der Erarbeitung der Richtlinien befassten Fachleute beschäftigten. Nach ihrer Meinung war noch ein weiterer Schritt erforderlich, nämlich die Entwicklung und Einführung einer harmonisierten Prüfung.

Um dieses Ziel zu erreichen, war es erforderlich, eine weitere Reihe von Festlegungen hinsichtlich des Prüfungstyps, der Zahl der Prüfungsfragen und ihrer Auswertung zu treffen, und eine Prüfungsfragen-Datenbank zu entwickeln.

Letzten Juli verabschiedete die mit der Erarbeitung des IIW-Qualifizierungssystems befasste Arbeitsgruppe auf der IIW-Jahrestagung in Osaka, Japan, eine neue Verfahrensanweisung, die die Einführung einer harmonisierten Prüfung unterstützen soll. Derzeit befindet sich auch eine Datenbank mit Fragen und Antworten für die Schweißfachingenieur- und Schweißtechniker-Prüfung in der Endbearbeitung, die der Arbeitsgruppe im nächsten Jahr zur Verabschiedung vorgestellt wird.

Mit Verabschiedung der die Regeln für die vereinheitlichte Prüfung enthaltenen Verfahrensanweisung sowie der Prüfungsfragen-Datenbank wird der letzte Schritt zu einem in jeder Hinsicht einheitlichen Qualifizierungssystem abgeschlossen.

Italo Fernandes
IIW-Delegierter/
Vorsitzender der Arbeitsgruppen B#4

Vorstellung der internationalen ANBs

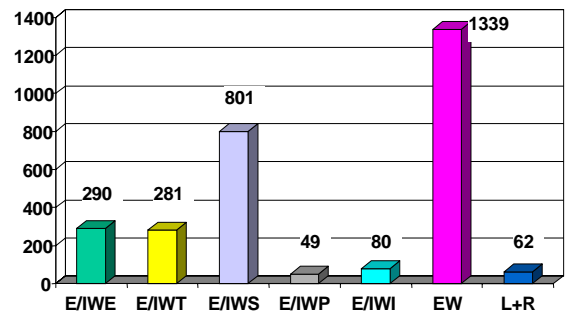
WSF Der finnische Verband für Schweißtechnik



Der finnische Verband für Schweißtechnik (WSF) wurde 1949 mit dem Ziel gegründet, das Fachwissen und die Zusammenarbeit zwischen den Fachleuten auf dem Gebiet des Schweißens, der verwandten Verfahren sowie der zerstörungsfreien Prüfung zu fördern. Mitglieder sind derzeit mehr als 3.500 persönliche Mitglieder und über 120 Unternehmen sowie Bildungseinrichtungen. Die Hauptgeschäftsstelle des Verbandes liegt in Helsinki. Ferner gibt es 13 über die größeren Industriegebiete verteilte Regionaleinrichtungen.

WSF ist auf folgenden Gebieten des Schweißens und der verwandten Verfahren tätig:

- Schweißtechnische Ausbildung und Qualifizierung
- Forschung und Entwicklung
- Herausgabe von Schrifttum und Marketing
- Aktivitäten und Dienstleistungen für persönliche und Firmenmitglieder
- Ansprache junger Menschen, um sie für das Schweißen und die verwandten Verfahren zu interessieren
- Nationales Mitglied in EWF und IIW



WSF ist als ANB sowohl für EWF als auch IIW auf dem Gebiet der schweißtechnischen Ausbildung und Qualifizierung tätig. Der erste Schweißfachingenieurlehrgang (EWE) wurde in den Jahren 1989/90 durchgeführt. Er war einer der ersten Lehrgänge nach EWF-Richtlinien. Bis März 2004 wurden mehr als 2.800 EWF- und IIW-Diplome ausgegeben (siehe Bild). Alle Teilnehmer besuchten vollständige Lehrgänge, keiner machte Gebrauch von den Übergangsregelungen. Der derzeitige Zulassungsumfang umfasst die Ausbildung von E/IWE, E/IWT, E/IWP, E/IWS und E/IWI sowie die Sonderlehrgänge Laserstrahl- und vollautomatisches Schweißen. Nach dem zweiten Fünfjahres-Re-Audit im Januar 2004 unterstützten die Auditoren den Antrag des WSF auf Erweiterung des Zulassungsumfangs und empfahlen die vorläufige Zulassung für die Durchführung von Lehrgängen zum thermischen Spritzen (ETSS und ETS). Mit diesen Lehrgängen soll 2005 begonnen werden. Zur Zeit gibt es 36 Bildungseinrichtungen (ATBs) in Finnland. Die meisten von ihnen sind auf dem Gebiet der Erwachsenenweiterbildung tätig. Aber in den letzten zwei Jahren zeigten sich auch viele Berufsschulen für junge Leute an der europäischen und internationalen Aus- und Weiterbildung interessiert. Vier von ihnen wurden als ATBs zugelassen.

Chinese Welding Training and Qualification Committee (CANB)

Der Chinesische Ausschuss für Bildung und Qualifizierung (CANB) wurde 1998 von der Chinese Welding Society und Chinese Welding Association gegründet. Im Januar 2000 erhielt er die Zulassung als IIW-ANB mit der Berechtigung, IWE-, IWT-, IWS- und IWP-Lehrgänge nach IIW-Richtlinien in China durchzuführen.

Seit 2000 hat der CANB folgende Diplome ausgegeben: 1.258 IWE, 250 IWS und 163 IWP. Die Teilnehmer kommen aus allen Teilen Chinas, ausgenommen Tibet und Taiwan, und sind auf unterschiedlichsten Gebieten tätig wie Hochschulen, Instituten, Maschinenbau, Metallherzeugung, Verkehr, Energieerzeugung, Schiffbau, Luft- und Raumfahrzeugbau, Erdölförderung.



Die meisten Diplome wurden auf dem Weg der Übergangsregelungen vergeben. Mit Beendigung der Übergangsregelungen konzentrierte sich die Aufmerksamkeit des CANB auf den Markt der Studenten an Hochschulen/Colleges. Gleichzeitig wurde für die Qualifizierung über den alternativen Weg (Alternative Route) geworben.

Weiterhin organisierte der ATB-Harbin Welding Institute entsprechend dem Bedarf der Unternehmen zwei Sonderlehrgänge bezüglich der Anforderungen im Hinblick die Zertifizierung und bot in Zusammenarbeit mit der SLV Duisburg Niederlassung der GSI mbH ebenfalls entsprechende Beratungsdienstleistungen bezüglich der ISO 3834/EN 729 an.

IAB 2004

Das ANB-Netzwerk umfasst im Ganzen 35 Länder, von denen fünf den Status „Antragsteller“ besitzen: Bulgarien, Indien, Iran, Mexiko sowie Serbien und Montenegro. Kanada und Thailand erhielten vollen ANB-Status und Indien und Mexiko sind seit Mitte 2004 Mitglied im IAB.

Die Richtlinie „Fernlehrgang Schweißfachingenieur“ wurde im Juli 2004 in Osaka verabschiedet. Zur Zeit arbeitet die IAB-Arbeitsgruppe A an folgenden Richtlinien: „Internationaler Schweißlehrer“, „Internationaler Schweißkonstrukteur“ sowie „Fernlehrgang für IWT und IWS“.



EUROWELD

European Certification of Welding Personnel

Das im Dezember 2002 begonnene EUROWELD-Projekt wird im November 2004 beendet. Anfänglich befasste sich das Konsortium mit der Harmonisierung des Zertifizierungssystems von schweißtechnischem Personal indem gemeinsame Richtlinien für schweißtechnisches Fachpersonal. Um ein allgemeines Bewertungssystem zu schaffen wurde im Anschluss daran eine Datenbank mit Prüfungsfragen und Antworten entwickelt und in die Sprachen der Partner übersetzt.



Es wird gemeinsam von allen beteiligten Ländern verwendet und erlaubt es, Prüfungen zu generieren, die dann für registrierte Benutzer auf einer Internetseite verfügbar sind.

Die letzte Verteilungsaktion fand letzten August in Budapest, Ungarn, während der 11. Inter-

nationalen Schweißkonferenz „Welding after Joining to the EU“ statt.

PRO-KNOWLEDGE

Förderung der KMU-Beteiligung auf dem Gebiet „Wissensbasierte Multifunktionswerkstoffe“ der FP6

Das PRO-KNOWLEDGE Projekt begann im März 2004 mit dem Ziel, KMU's anzuregen, aktiv auf dem Gebiet der Verbindungs- und Oberflächenbehandlungsprozesse im Framework-Programm VI mitzuwirken. In diesem Anfangsstadium wird das FP6 bei Industriebesuchen und bei technischen Audits in KMU's, deren Tätigkeit mit dem Projekt korreliert, vorangetrieben. Als Folge davon gelang es dem Konsortium bereits, KMU's erfolgreich in bei der EU eingereichten Vorhaben einzubinden.

LEADOUT

Kostengünstiges bleifreies Lötens zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von europäischem KMU's

Das LEADOUT-Projekt ist ein Gemeinschaftsforschungsvorhaben, das im September 2004 begonnen wurde und darauf abzielt, den KMU's in der europäischen Elektronikindustrie technische Unterstützung bei der Einführung des bleifreien Lötens anzubieten. Die EWF ist daran interessiert, an diesem Projekt teilzunehmen, um sowohl die Ansichten ihrer Mitglieder und deren industrieller Partner einzubringen, als auch Know-how zu sammeln, wie sich das gewonnene Wissen am besten in das System der euroweit harmonisierten Lehrgänge auf diesem Gebiet einbinden lässt.

VIRCOUNS

Karriereberatung in Lebenslangem Lernen mittels Verwendung der neuen ICT Methoden und Werkzeuge

Die EWF ist Partner im VIRCOUNS Projekt – ein bewilligtes Leonardo-da-Vinci-Vorhaben –, das voraussichtlich Ende 2004 begonnen wird. Dieses Vorhaben hat das Hauptziel, den Zugang zu kontinuierlicher Berufsausbildung und dem lebenslangen Erwerb von Fertigkeiten und Kompetenzen durch Entwicklung von leicht zugänglichen, benutzerfreundlichen individuellen interaktiven Führungs- und Beratungsprodukten, zu verbessern.

INTERVIEW mit ...

Jim Guild

Vorsitzender der IAB-Gruppe B



Was sind Ihrer Meinung nach die wesentlichen Aspekte des IIW-IAB-Systems, die gegenüber dem Markt Gewähr bieten für die Vergleichbarkeit des IIW-Bildungs-, Prüfungs- und Qualifizierungssystems?

Eines der wesentlichen Ziele des IIW-Systems ist es, sicherzustellen, dass für jede schweißtechnische Qualifizierungsmaßnahme die Besitzer des entsprechenden Diploms über ein vergleichbares Mindestmaß an Kenntnissen verfügen, unabhängig davon, in welchem Land sie qualifiziert wurden. Das System findet seine Verbreitung durch die Zulassung von ANBs in den Mitgliedsländern, die verantwortlich dafür sind, dass das System in ihrem Land Anwendung findet. Es ist äußerst wichtig, dass die Kunden im Markt das Bildungs- und Qualifizierungssystem als glaubwürdig erachten und spüren, dass es einheitlich, klar und anwendbar ist. Es gibt eine Reihe von Systemelementen angefangen von der Erarbeitung der Qualifizierungsrichtlinien bis hin zur Zulassung und Überwachung der ANBs, die die Erfüllung dieser Marktanforderungen gewährleisten. Die Richtlinien bilden die Basis des Systems und werden gemeinschaftlich von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe A erarbeitet, wobei jedes Mitgliedsland Gelegenheit hat, daran mitzuwirken. Das Regelwerk und die Verfahrensanweisungen, die bei der Zulassung von ANBs Anwendung finden, werden dann gemeinschaftlich von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe B entwickelt, woran wiederum alle Mitgliedsländer teilnehmen können. Ein ganz wesentlicher Bestandteil des ANB-Antragsverfahrens ist die Einreichung von Vorschlägen für die Übergangsregelungen, d. h. die Vergabe von IIW-Diplomen an Personen aufgrund bestehender nationaler Programme, sowie die Festlegung der Zugangsvoraussetzungen für Lehrgangsteilnehmer, die den Zugang zu bestimmten Lehrgängen und Lehrgangsteilen regeln. Jedes Land reicht seine Vorschläge an die Arbeitsgruppe B ein, die dann auf deren Sitzungen besprochen und verabschiedet werden. Dabei haben alle Delegierten Gelegenheit, diese Vorschläge zu hinterfragen und zu bewerten. Dies ist der Zeitpunkt, an dem die Anforderungen der verschiedenen nationalen Bildungs- und Qualifizierungssysteme gewichtet und angeglichen werden. Arbeitsgruppe B wendet ein Überwachungssystem an, das ein Zulassungsaudit erfordert, bevor ein ANB die volle Anerkennung erhält. Diesem folgt nach zweijähriger Tätigkeit des ANB ein Überwachungsaudit und nach fünf Jahren ein Re-Audit, so dass die Tätigkeit eines ANBs fortlaufend überwacht wird. Die leitenden Auditoren und die sie unterstützenden Auditoren, die diese Audits durchführen, müssen über die notwendigen Fähigkeiten verfügen, die in den Verfahrensanweisungen detailliert beschrieben sind. Sie dürfen ferner nicht aus dem Land kommen, dessen ANB auditiert werden soll. Die Auditoren sind befähigt, festzustellen, ob die Regeln des Systems ordnungsgemäß angewendet werden und müssen ihre Feststellungen und Beobachtungen der Arbeitsgruppe B mitteilen.

Das ANB-Netzwerk ist vor allem in den letzten Jahren auch auf Länder außerhalb Europas ausgeweitet worden. In welcher Weise stellt das Zulassungsverfahren für die ANBs sicher, dass die notwendige Gleichwertigkeit zwischen den unterschiedlichen Kulturen und Ausbildungssystemen gewährleistet ist?

Der gemeinsame europäische Markt und die Globalisierung der Wirtschaft waren die treibenden Kräfte für ein vereinheitlichtes Bildungs- und Qualifizierungssystem für schweißtechnisches Personal. Anfänglich war EWF der Wegbereiter, aber heute im Zusammenhang mit einer erweiterten globalen Mitgliedschaft im IIW hat dieses eine Führungsrolle übernommen. Diese Ausweitung hat die Vielfalt der Mitgliedsländer weiter anwachsen lassen und das muss berücksichtigt werden. Gleichzeitig ist ein Anwachsen der Mitgliedschaft zu begrüßen, da das IIW-System gut entwickelt und glaubwürdig ist, und nicht durch zu viele Zugeständnisse geschwächt werden sollte. Um ein gleichwertiges ANB-System sicherzustellen, wurden verschiedene Arbeitsanweisungen entwickelt, damit gewährleistet ist, dass jeder ANB das gleiche Zulassungsverfahren durchläuft. Die Antragsunterlagen, die auszufüllen sind, beinhalten genaue Vorgaben, welche Angaben über die jeweiligen nationalen Bildungssysteme zu machen sind. Hierdurch soll die Arbeit der Gruppe B hinsichtlich der Bewertung und Verabschiedung der Übergangsregelungen und Zugangs-

voraussetzungen vereinfacht werden. Um die Neubeantragungen zu erleichtern, hat die Arbeitsgruppe ein Beratungssystem, in dem Delegierte aus bereits zugelassenen Mitgliedsländern antragstellende ANBs durch den Antragsprozess begleiten. Dies funktioniert sehr gut und mein Land Südafrika z. B. erhielt Unterstützung durch Australien, als wir unseren Antrag stellten. Diese Verfahrensweise stellt ein einheitliches Verständnis der Anforderungen sicher. Ferner trägt das bei der Zulassung und bei der laufenden Überwachung angewandte Auditsystem sicher, dass die IAB-Richtlinien und -Regeln in einheitlicher Weise angewendet werden.

Sie sind seit letztem Jahr Vorsitzender der IIW-IAB-Arbeitsgruppe B „Zulassung und Überwachung“. Wie sehen Sie die aus Ihrer Sicht wichtigsten Aspekte und wie würden Sie Ihre persönliche Erfahrung in der Weiterentwicklung dieser Funktion beschreiben?

Jeff Hufsey aus den USA war der erste Vorsitzende der Arbeitsgruppe B und es war während seiner Amtszeit, dass der Großteil der Arbeit an der Einführung der Verfahrensweisungen und Arbeitsabläufe geleistet wurde. Ich hatte das große Glück, eine gut funktionierende Arbeitsgruppe zu übernehmen. Ich habe als Delegierter Südafrikas im IAB mitgearbeitet und Südafrika hat erst kürzlich das Zulassungsverfahren seines ANBs durchlaufen, so dass ich im Fall von Neuanträgen die Situation, in der sich die antragstellenden Länder befinden, sehr gut nachempfinden kann. Ferner glaube ich, dass die Tatsache, dass ich aus einem Land außerhalb Europas komme, dazu beiträgt, die Zusammensetzung des IAB ausgewogener zu gestalten und seine weitere Entwicklung zu fördern. Persönlich gesehen ist es sehr angenehm und ein Vergnügen, mit vielen kompetenten Leuten zusammen zu arbeiten und – ohne das Loblied des Sekretariats zu laut zu singen – macht dessen Unterstützung die Arbeit des Vorsitzenden leicht. Aus diesem Grund halte ich es für wichtig, dass der Vorsitzende das System überschauen und entscheiden sollte, wo er oder sie während seiner bzw. ihrer Amtszeit gern Veränderungen oder Verbesserungen herbeiführen würde. In meinem Fall, nachdem ich das erste Jahr dazu genutzt habe, festen Boden unter die Füße zu bekommen, würde ich gern versuchen, die Glaubwürdigkeit des Systems zu verbessern und zu festigen, um den prüfenden Blicken der interessierten Stellen und breiten Öffentlichkeit standhalten zu können. Deshalb neige ich zu dem Versuch, Anstrengungen mehr in diese Richtung zu lenken.

Welches sind die Hauptaufgaben der IIW-IAB-Arbeitsgruppe B für die nahe Zukunft?

Ich möchte gern zwei Aufgabenbereiche erwähnen, auf die wir unser Augenmerk lenken werden. Erstens halte ich es – wie ich bereits erwähnt habe – für erforderlich, dass die Arbeitsgruppe B und das IIW-System als Ganzes mehr Schwergewicht darauf legen, die Glaubwürdigkeit und vergleichbare Anwendung des IIW-Systems gegenüber dem interessierten Markt und der Öffentlichkeit zu beweisen. Wir können dieses erreichen, indem wir entsprechende Elemente von bewährten Regeln oder Normen wie die Norm ISO/IEC 17024 für Stellen, die Personen zertifizieren, übernehmen und mit ihnen übereinstimmen. Wir zertifizieren im gegenwärtigen IIW-System zwar keine Personen sondern bilden qualifiziert aus, aber die Norm enthält eine Reihe guter Grundsätze. Einige dieser Grundsätze sind bereits in unser Qualitätssicherungssystem oder Verfahrens- bzw. Arbeitsanweisungen eingeflossen, aber ihre Bedeutung wird nicht immer richtig erkannt. Andere dagegen finden zur Zeit keine Anwendung, könnten jedoch problemlos eingeführt werden. Der Geschäftsbericht (Management Review) ist eines dieser Elemente, auf das ausdrücklich aufmerksam gemacht werden muss. In der Arbeitsgruppe B nehmen wir uns dem in unterschiedlicher Weise an. Hierzu zählt auch die Arbeit der Arbeitsgruppe 5, die die Zulassungsvoraussetzungen überarbeitet, die für alle ANBs festgelegt wurden.

Zweitens ist derzeit ein großes Interesse an Fernlehrgängen festzustellen. Eine Projektphase, in der eine Reihe von Pilotvorhaben durchgeführt und bewertet wurden, liegt hinter uns und wir sind nun an dem Punkt angekommen, allen interessierten ANBs die Möglichkeit zur Durchführung von Fernlehrgängen einzuräumen. Ich bin sicher, dass dies besondere Herausforderungen an die Arbeitsgruppe B und die Auditoren stellt, um sicherzustellen, dass das Regelwerk in sich stimmig ist und eingehalten wird. Glücklicherweise ist die Arbeitsgruppe A dabei, für jede Qualifizierungsmaßnahme entsprechende Richtlinien zu entwickeln. Dies wird die Arbeit, die wir in der Arbeitsgruppe B zu leisten haben, wesentlich erleichtern.

INTERNATIONALE KONFERENZEN

“6th European Surface Mount Conference”

16. - 18. November 2004

Brighton, U.K.

www.smartgroup.org/con2004/conference2004.pdf

“Welding and Joining 2005”

Frontiers of Material Training

Tel-Aviv – Israel

25. - 28. Januar 2005

www.bgu.ac.il/me/convention/welding/welding2005.html

“Ergebnisse und Aussichten auf Schweißtechnologien”

18. - 20. Oktober 2005

International Katowice Fair

Kattowitz - Polen



EUROJOIN



5th Europäische Konferenz für Schweißen, Verbinden und Schneiden

Bei etwas für Mai zu kaltem Wetter fanden in Wien die „Europäischen Tage des Schweißens“ statt, die sowohl technisch interessant als auch unterhaltsam waren.

Die Veranstaltung, die die Eurojoin-Konferenz (EWF), die Schweißmesse Intertool/Schweißen 2004, den Österreichischen Wettbewerb „Jugend schweiß“ sowie mehrere Workshops beinhaltete, wurde von einigen Tausend Personen besucht.

Die Eurojoin-Konferenz unter der Schirmherrschaft der European Welding Federation (EWF) bot den etwa 200 Teilnehmern aus ganz Europa in Theorie und Praxis neueste Ergebnisse auf dem Gebiet der Schweiß-, Füge- und Prüftechnik.

Die Vorträge waren einer Vielfalt von interessanten Themenschwerpunkten zugeordnet:

- Simulation
- Hochleistungswerkstoffe und deren Schweißbarkeit
- Fahrzeugbau/Leichtbau
- Schweißen nicht artgleicher Verbindungen
- Stahlbau
- Qualitätssicherung
- Automatisierung und Robotik
- Hochleistungsschweißverfahren, Wirtschaftlichkeit

Parallel dazu lockte ein spezieller Workshop mit Vortragenden, die über innovative Anwendungen bei der Verarbeitung von rostfreiem Stahl berichteten, zahlreiche Teilnehmer an.

Auch die fünf Workshops zu Projekten, die von der Europäischen Kommission finanziell unterstützt werden, boten Gelegenheit zur Darstellung und Diskussionen von so interessanten Themen wie die Installation eines dokumentierten Netzwerks zur zeitgleichen on-line-Ingenieurtätigkeit und -Zusammenarbeit zwischen Automobil- und Weltraumkonzernen und ihren Zulieferern sowie anderen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit in EU-Projekten wie dem „Proknowledge-Workshop“.

Nicht zuletzt gilt ein herzlicher Dank den Veranstaltern, deren unermüdete Bemühungen, die Veranstaltungen perfekt zu gestalten, von allen Teilnehmern anerkannt wurden.

Der Erfolg dieser Veranstaltung hinterlässt ein Gefühl von Nostalgie und Sehnsucht nach der nächsten Konferenz in drei Jahren.